Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1790

18.10.1790 (No. 125)

Visual Library

Nr. 125. Pag. 697.

Carlsruher Zeitung.

Montags den 18 Oct.

1 7 9 0.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Rom vom 22 Sept.

Obgleich viel von dem Prozeß gegen entdeckte Giftmischer gesprochen wird; so weiß man doch im Publiko nichts gewisses, da alles geheim gehalten wird. Wie verlautet sollen schon 500 Scudi im hiesigen Leihhaus gelegen haben mit einer Anweisung auf 15 Scudi monatlich für den Koch, welcher den Anschlag ausführen wollte. Es ist aber nichts sichres bekannt, ob gleich das präparirte Gift und der Verfertiger desselben gewiß ist. Wer vor dem Haus des Scharfrichters vorbey geht, bleibt itzt stehen um die in bester Positur aufgerichteten Galgen zu sehen. Da dieses was ganz ungewöhnliches ist, so spricht man auch viel davon.

Warschau, vom 25 Sept.

Unter den Grundgesetzen ist auch dieses mitbegriffen, dafür zu sorgen, die beyden Städte Thorn und Danzig nicht unter fremde Herrschaft fallen zu lassen Allein man sieht wohl, daß dieses Gesez von selbst aufhören muß, sobald besagte Städte ihre Rechte nicht mehr behaupten können. Der dritte Stand in Danzig hat bereits mit einem Aufstand gedroht, indem derselbe die Stadt nebst ihrem Hafen und Gebiet Preußischem Schuz überlassen will. Dasige Regierung hat daher in aller Eile zwey Abgeordnete an den König anher gesandt, mit einem Brief, worinn die Anfrage enthalten ist, ob Se. Majestät als Danzigs Schuzherr die Stadt aus dem seit 1773 fortwährenden elenden Zustand retten, ihr zu dem eigentlichen Hafen, zu den Ländereyen und den Weichselfahrtsrechten, wie sie vor besagtem Jahr waren, wieder verhelfen und die Herabsetzung der Zollgebühr auf der Weichsel gegen Danzig von 12 auf 2 vom Hundert bewircken könnten; widrigen Falls die Stadt genöthigt seyn würde, sich unter den Schuz eines andern Fürsten zu begeben, um ihren Wiederwärtigkeiten einmal ein Ende zu machen. Nach Briefen aus Danzig vom 16ten dieses sollen sich daselbst viele Preußische Emissäre befinden.

Wien, vom 3 Oct.

Des Kayſers Maj. werden den 28. d. hier zurück in Wien erwartet. Der hiesigen Bürgerschaft ist auf dringendes Anhalten erlaubt worden, diesen frohen Tag durch Freudenfeste zu begehen. Auf verschiednen Plätzen dieser Stadt, werden Triumphbögen errichtet, durch welche der feyerliche Einzug gehen soll. Der regierende Fürst von Lichtenstein, läßt auf seinen Herrschaften in Mähren, die prächtigsten Anstalten zum Empfang J. J. M. M. und K. K. H. H. vorkehren und vorgestern ist das ganze Personale zur Bedienung dahin abgegangen. In Prag, woselbst der Kayser von dem vornehmsten böhmischen Adel, an deren Spize der Hofkanzler Graf von Kollowrath sich befinden wird und der Prager Bürgerschaft feyerlich empfangen werden soll, wollen Se. Maj. mit den höchsten Herrschaften einige Tage verbleiben. Da die Krönung in Ungarn, noch immer für den 15ten Nov. festgesetzt bleibt, so ist man gegenwärtig mit Einrichtung des Königl. Schlosses zu Presburg, welches seit einigen Jahren her grose Abändrungen erlitten hatte, Tag und Nacht beschäftigt.

Wien, vom 4 Oct.

Dem Prinzen von Koburg ist von dem Hofkriegsrath eine Staffette zugeschickt worden, mit dem Befehl, die Wallachey zu räumen. Man ist nun begierig, zu erfahren, ob die Russen, wie man allgemein vermuthet, diese Provinz besetzen werden. Unser Waffenstillstand mit den Türken soll auf 9 Monate festgesetzt seyn. Aber die Bosniacken wollen noch von keinem Frieden etwas wissen und haben

den Pascha von Travnick gezwungen, den erhaltnen Friedens-Firman wieder zurückzuschicken. Deswegen muß die österreichische Armee in Kroatien noch immer auf der Hut seyn, um auch einen feindlichen Nebenausfall gegen Belgrad zu verhüten. Von dem künftigen Schicksal dieser Festung wird noch verschiedentlich gesprochen. Man sagt, viele Fürsten machten bey dem Preußischen Kabinet Vorstellungen wegen Belgrad weil dieser Platz als ein Damm der Christenheit angesehen wird. Das hiesige Münzamt hat zur Kayserkrönung nach Frankfurt 40000 Stück Dukaten, dann 50000 Stück Thaler mit dem Gepräg Kayser Leopold II. verfertigen und abgeben müssen. Auf einen besondern herabgelangten Befehl wird diesesmal der Obergraveur von hier zu Frankfurt die Dienste eines Münzmeisters zu vertreten haben. Daß so manche von uns die Fortsetzung des Krieg gegen die Osmannen, von Seiten der Russen, wünschen, geschieht hauptsächlich nur in der Absicht, damit wiederholte Schläge und Widerwärtigkeiten dieses wilde Volk etwas mehr zähmen und bändigen möchten. Hierüber hat sich ein berühmter Feldherr auf folgende Art geäussert: „Die Osmanen streben nach dem Besitz mehrerer Länder und Reiche, hauptsächlich nur aus der Ursache, um die Grundsätze ihres Mahomeds und ihre Barbarey weiter in der Welt fortzupflanzen. Ewiger Krieg, so bald es ihre Kräfte erlauben und Ausrottung des übrigen Menschengeschlechts, ist die blutige Maxime des Korans. Das itzige Jahrhundert arbeitet so sehr an Aufklärung und Besserung der Menschheit; man lehrt den Menschen durch Entwicklung seiner Kräfte und Eigenschaften und durch Brobachtung seiner Pflichten immer mehr und mehr seinen eignen Werth kennen; ja, man sieht vielfältig, wie selbst Fürsten und Monarchen dieses Geschäft mit einem grosen Aufwand von Kosten und mit ausgesetztem Eifer betreiben. Aber gerade mit dem annährenden Ende dieses aufgeklärten Jahrhunderts strebt man mit aller Macht gegen die Bemühung, Millionen Menschen aus den Banden der grausamsten Knechtschaft zu retten, unter den sie schon seit Jahrhunderten schmachten ꝛc. “

Londen, vom 5 Oct.

Die Hofzeitung vom 2ten d. giebt dem Publikum die Nachricht, das Parlement sey nun noch weiter und zwar bis auf den 25ten Nov. prorogirt worden. Unterdessen glaubt man doch, daß die vielen Beleidigungen und Mißhandlungen, welche wir seithier von Spanien zu erdulden hatten und zu denen nun auch noch, wie man sagt, das Vorhaben kommt, unsre Flotte vor Spithead in Brand zu stecken, würden unser Kabinet bewegen, ehestens die Feindseligkeiten gegen Spanien anzufangen. Man glaubt dieses um so mehr, da der Kapitain Berkley, welcher mit einer Fregatte einige Zeit vor Kadix gekreuzt hat, schleunigst mit Briefschaften von Gibraltar zurückgekommen, worinn gemeldet wird, die Spanier verdoppelten ihre Zurüstungen, ihre Flotte stehe auf dem Punkt, unter Segel zu gehen und Truppen zögen sich bey Gibraltar zusammen. Nach Empfang dieser Nachrichten versammelten sich die Minister, mit Ausnahme des Kanzlers, bey Herrn Pitt und berathschlagten sich dort von 6 Uhr Abends bis 1 Uhr nach Mitternacht. Tags darauf war eine ähnliche Versammlung bey dem Herzog von Leeds, die auch über 5 Stunden dauerte. Nach derselben wurden Briefe nach Irrland und unsern auswärtigen Besitzungen, so wie auch an verschiedne unsrer Gesandten an fremden Höfen ausgefertigt. Man sagt sogar, das Zurückberufungs-Schreiben für Herrn Fitzherbert, unsern Gesandten zu Madrit, sey schon unterwegs. Nach gestern von Paris erhaltnen Briefen befinden sich schon wirklich in dem Hafen zu Brest 15 Schiffe, die alle Augenblicke auslaufen können. Diesen Augenblick lauft das Gerücht, unsre Faktorey auf der Insel Madera habe von Portugiesischer Seite einige Kränkungen erlitten.

Wien vom 9 October.

In Ungarn sieht es noch immer bedenklich aus. Der Bauernstand erklärt sich sehr deutlich gegen die Magnaten und es könnte, kämen diese widrige Gesinnungen zum Ausbruch, ganz besondre Wirkung haben. Der Russische Rath Lascarow, den Fürst Potemkin in das Lager des Grosveziers gesandt hatte, um an dem Frieden zu arbeiten, hat dasselbe bald nach der Ankunft des Preussischen Obersten, Grafen Luft, verlassen, ohne etwas zu Stand zu bringen und seit dem verlautet, die Russische Truppen wären von allen Seiten gegen die Türken im Anzug. Diese haben daher ihre größte Macht gegen Ismailow gesandt; ein grosser Theil der Mannschaft aber hat das Heer verlassen, um nach Hause zu kehren. Aus Kroazien wird geschrieben, daß die Bosnischen Türken, ungeachtet des Waffenstillstands noch immer sich feindselig bezeigen und unsre Grenzen sogar mit Einfällen bedrohen, die nur die Wachsamkeit unsers Kordons vereitelt.

Paris, vom 11 Oct.

Die Einrichtung der Assignaten ist in letztrer Freytagsversammlung finaliter dahin dekretirt worden, daß die stärksten in der Summe von L. 2000 und die geringste von L. 50 gemacht werden sollen. Alle sollen kein Interesse tragen und bey allen Cassen angenommen werden. Ob darunter nur die des Staats oder auch die der Partikularen zu verstehen, wird nicht be-

stimmt gesagt. Sobald man deren für 2 bis 300 Millionen fertig haben wird, gedenkt man mit der Scontriercasse die Rechnung zu saldiren und dieselbe sich selbst zu überlassen, welches die Theilhaber nicht kränken wird und da sie künftig ihre eigne Herren und weder ministerialischen noch andern mächtigen Befehlen ausgesetzt seyn auch für die Regierung kein Darlehn mehr wird verlangt noch gegeben werden, so könnte geschehen, daß durch kluge und wohl calculirte Administration dieses Etablissements, dessen Effekten wenigstens so gangbar als selbst die Assignaten werden könnten. In Ansehung der Anschaffung des Papiers zu den Assignaten hat Herr Reveillon den Vorzug erhalten; er verspricht dessen Verfertigung so einzurichten, daß Nachahmung beynah' unmöglich seyn werde; für die übrigen Arbeiten daran, sind Künstler da, welche unübersteigliche Hindernisse für Nachahmung in ihre Arbeit zu bringen versprechen. Das wäre freylich herrlich gut, allein kein Künstler ist so groß, welcher nicht seines gleichen finden sollte, wie Erfahrung belehrt. Ein Kupferstecher Namens Boupart glaubt auf eine Erfindung gerathen zu seyn, welche ihm nicht nachgemacht werden könne und fordert, um dieselbe bey Stechung der neuen Assignaten anzubringen, L. 200000 Belohnung; eine Kleinigkeit, wofern durch seine Kunsterfindung alles Nachmachen ohnmöglich gemacht wäre, welches aber gewiß nicht ist. Einige Mitglieder drangen auf Vorlegung der Unkosten, welche über die Verfertigung der ersten 400 Millionen Assignaten-Billets ergangen seyn sollen, sie werden folgender massen angegeben:

L. 82000 für die Erkaufung des Papiers.
L. 36000 für dieselbe zu drucken.
L. 96000 für Stechung derselben, Kupferstichart.
L. 28000 für Stempel ꝛc.

Zusammen L. 242000; eine hübsche Summe es wird nicht gesagt, ob die Bezahlung der Büralisten, welche mit der Ausfertigung sich beschäftigt, unter obigem begriffen. Zu Brest ist die Insubordination auf einen solchen Grad gestiegen, daß der sonst so standhafte Herr Albert de Rioms, dadurch bewogen worden, seine Stelle in die Hand des Königs in einem Schreiben niederzulegen, welches von andern Officiers auch befürchtet wird, da sie vereinigt sagen, sie überliessen andern das Kommando, weil sie keinen Gehorsam erwarten könnten und also gegen einen Feind keine Ehre für die franz. Flagge einlegen würden.

Mastricht, vom 13 Oct.

Die letztern hier aus dem Brabanter Lager erhaltnen Briefe melden, man spräche daselbst nun stark von einem Vergleich, welcher zwischen Sr. Majestät dem Kayser und den Insurgenten im Werk seyn soll. Was dieses Gerücht bey denselben noch mehr verstärkt, ist der Umstand, daß die über die Maas geschlagne Brücke abgebrochen worden und die 700 Mann, welche mit der Befestigung der Stadt Namur noch immerfort beschäfftigt waren, zur nämlichen Zeit Befehl erhalten haben, von ihrem Werk abzustehen und nicht, bis auf fernern Befehl damit fortzufahren; vielleicht kann wohl dieses Gerücht gegründet seyn, die meisten Brabanter wünschen wenigstens eben nichts mehr, wie dieses, aus Furcht, daß ihnen die Kayserlichen Truppen bald hart zu Leib sezen mögen; doch mit dem Abbrechen ihrer Brücke über die Maas hat es eine ganz andre Bewandniß: die Brabanter haben wenig Lust mehr, über die Maas zu gehen, um dort ihre Haut zu Mark zu tragen und geschlagen zu werden. Mit ihrem Kreuzzug wird es bald ein Ende haben und die Fehde dann erst recht beginnen, sobald die Kayserl. Truppen aus Oesterreich dort eintreffen werden. Die hier geflüchteten Royalisten fangen wirklich an, leichtere Luft zu athmen und hoffen noch vor Verlauf dieses Jahrs wieder in ihr Vaterland zurückkehren zu können. Kayser Leopold der Zweite hat sich ihrer wieder mildigst erinnert und auf allerhöchstdesselben Befehl ist dieser Tagen unter denselben eine ansehnliche Geldsumme ausgetheilt worden. Die bey der belgischen Armee in Dienste gestandnen preußischen Officiers haben dieselbe verlassen und sind in Lüttich wirklich eingetroffen.

Frankfurt, vom 13 Oct.

So wie die den 9ten dieses vorgewesne Kayserkrönung für unsre Stadt das merkwürdigste Freudenfest war, in welches sich ganz Deutschland mit so vieler Begierde theilte, eben so hatten wir gestern hier eine andre Feyerlichkeit, welche wegen ihrer Seltenheit, Pracht und der damit verbundnen Wohlthätigkeit unsre ganze Bewunderung erregte. Es hielten nemlich Se. Kuhrfürstl. Durchlaucht zu Kölln als Hoch und Deutschmeister in der hiesigen Krönungskirche einen Ordensritterschlag, der wohl seit dem Ursprung des hohen Ordens an Feyerlichkeit noch nie seine gleichen gehabt hatte. Der Kuhrkölnische Kämmerer und Schweizer-Leibgardenhauptmann, Joh. Bapt. Simon, Freyherr von und zu Andlau, war der Begünstigte, welchem das unschäzbare Glück wiederfuhr, auf eine so besonders feyerliche Art zum Ritter geschlagen zu werden. Zu diesem Ende ward gestern um halb 9 Uhr in der Deutschordens-Kommende das gewöhnliche Receptionskapitel abgehalten, worauf der feyerliche Zug in die St. Bartholomäuskirche gieng. Bey diesem waren alle anwesende Ordensritter nebst dem Ordensnovizen in ihrer Ordenskleidung zu Pferd; 2 der jüngsten Ritter führten 2

Standarten, nemlich die Ordensstandarte und die Hoch und Deutschmeisterische. Zuletzt ritten des Hrn. Hoch und Deutschmeisters Kuhrfürstl. Durchlaucht ebenfalls in ihrer Ritterkleidung, Höchstwelche nicht nur durch ihre ausnehmende Pracht, sondern noch mehr durch die Höchst ihnen ganz eigne Würde und Anstand und durch ihre so allgemein gepriesne Popularität unsre ganze Liebe und Bewunderung abermals erregten. Mittlerweile hatten sich Se. Kuhrfürstl. Gnaden zu Mainz mit Höchstdero Hohen Domkapitel in die Kirche begeben und den für Höchstdieselbe dem Hoch und Deutschmeisterischen gegenüber zubereiteten Thron eingenommen, um vermög der zwischen diesem hohen Erzstift und dem deutschen Ritterorden bestehenden Konfraternität dieser Ordensfeyerlichkeit durch Höchst ihre Gegenwart zu verherrlichen. Die Ritterschlagsceremonien in der Kirche waren die gewöhnlichen, nur daß bey dem Evangelium sämmtliche Ordensritter hervortraten und nach alter Rittersitte ihre Degen entblößten und was noch rührender war, daß bey dem Pacem beyde erhabne Kuhrfürsten von ihren Thronen herabstiegen und sich zum Zeichen der Konfraternität vor dem Altar umarmten, worauf sodann der Domdechant von Mainz und der Landkommenthur der Balley Franken diesen brüderlichen Friedenskuß von den Thronen abholten und solchen dem hohen Domkapitel und den übrigen hohen Ordensrittern mittheilten. Dieser grossen Feyerlichkeit geruhten nicht nur beyde Kayserliche und beyde Königl. Neapolitanische Majestäten nebst der Allerhöchsten Kayserl. Familie beyzuwohnen, sondern auch Se. Kuhrfürstliche Durchl. zu Trier nebst den übrigen hier anwesenden Fürsten und hohen Adel waren zugegen. Nach geendigter Ceremonie gieng der feyerliche Zug wieder in die Kommende zurück, wo sowohl das höchste Ordensoberhaupt, als auch alle übrige hohe Ordensritter in einer andern aus ihrem Institute hergenommnen sehr rührenden Funktion glänzten; Es waren nemlich 60 arme Männer aus Frankfurt von allen dreyen Reichsreligionen, so wie die Mitglieder des deutschen Ordens, ebenfalls aus allen 3 Religionen bestehen, von Ihrer Kuhrfürstlichen Durchlaucht ganz neu gekleidet und in dem Kommedengang gespeißt, welche das seltne Glück hatten, an der Tafel nicht nur von sämmtlichen h. O. Rittern, sondern von dem höchsten Oberhaupt dieses wohlthätigen Hospitaliterordens selbst öffentlich bedient zu werden, wobey noch ein jeder dieser 60 Armen mit einem Goldstücke beschenkt wurde. Dem hierauf abgehaltnen Rittermahl, zu welchem nicht nur die nächsten Anverwandte des neugekleideten Ritters, sondern dessen beyde Herren Aufschwörer gezogen wurden, wohnten auch Ihro Kuhrfürstl. Gnaden zu Mainz mit Höchstihrem Herrn Domkapitular bey.

Frankfurt, vom 14 Oct.

Vorgestern, nahm die allerhöchste Kayserliche Familie bey dem Churfürsten von Trier Durchl. das Dejeuné ein. Mittags machten des Kaysers Maj. bey den anwesenden Herren Churfürsten einen Besuch. Abends speißte der allerhöchste Kayserl. Hof nebst den Herren Churfürsten u. Herrschaften auf der grossen Churtrierischen Jacht, welche so wie die Churkölnische auf das herrlichste erleuchtet war. Gestern morgen geruhten Ihro Kayserliche Majestät die Huldigung von dem hiesigen Magistrat und der Bürgerschaft anzunehmen. Um 10 Uhr begaben sich Allerhöchstdieselben in dem prächtigen Staatswagen in den Römer, wo Ihnen ein Hochedler Rath auf dem Römerberg entgegen, von da auf den Kayserſaal voran gieng und den Huldigungseid ablegte. Sodann begaben sich Ihro Majestät auf den vor dem Römer erbauten Balcon und nahmen unter dem Baldachin mit dem Huth auf dem Haupt Platz. Ein Hochedler Rath kam, um den Huldigungseid der Bürgerschaft mit anzuhören, auf den Römerberg, wo schon das Collegium der Herren Graduirten, das Collegium der Herren 51ger, das ganze ehrwürdige Ministerium, die Hrn. Lehrer des Gymnasiums und die übrige Schullehrer nebst der Bürgerschaft aus sämmtlichen 14 Quartieren versammelt waren. Sobald der Eid vorgelesen wurde, thaten Ihro Majestät den Huth ab und nahmen das Schwerdt in die Hand, welches Allerhöchstdieselben bis zum Ende des Eides hielten. Es erscholl ein dreymaliges Vivat, während welchem Ihro Majestät das Schwerdt wieder weggaben, aufstanden und das jubelnde Volk mit Schwenkung des Huthes dreymal auf die herablassendste Art grüßten. Sodann begaben sich Allerhöchstdieselben unter dem Donner von 100 Kanonen und der Begleitung der Nobelgarde wieder in das Palais zurück. Nachmittags ritten des Erzherzogs Franz Königl. Hoheit in das Hessische Lager und kehrten Abends wieder zurück. Heute fuhren die höchsten anwesenden Herren Churfürsten und Wahlbothschafter in sechsspännigen Gallawägen, Vortretung der Dienerschaft und Begleitung der Garden auf den Römer, woselbst der Reichshofrath wieder feyerlich eröffnet und in seine Verrichtungen eingesetzt, mithin das Reichsvikariatsgericht geschlossen wurde. Heute befindet sich der König von Neapolis auf einer grossen Jagd zu Mönchsbruch, wohin er von dem Herrn Landgrafen von Darmstadt eingeladen wurde.

Frankfurt, vom 15 Oct.

Nachdem gestern Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr die dahier anwesende höchste Herren Kurfürsten und derer Abwesenden Hohe Herren Bothschaftere unter Vortretung ihrer zahlreichen Dienerschaften und Begleitung derer Garden sich in sechsspännigen Staatswägen

wägen nach dem Römer verfügt und den Kuhrverein daselbst beschworen hatten, so fuhren gegen 11 Uhr sowohl der ehrwürdige Herr Reichshofraths-Präsident Freyherr von Hagen, als die hier anwesende Herren Reichshofräthe ebenfalls daselbst auf und wurden sodann von Ihro Kurfürstl. Gnaden zu Mainz, als des Heil. Römischen-Reichs-Erzkanzler in deutschen Landen, der höchstpreißliche Reichshofrath feyerlich eröffnet, in seine Verrichtungen eingesetzt, somit die bisherige Reichsvikariats-Gerichte dadurch geschlossen. Heute Nachmittags wurden die Reichs-Insignien wieder nach Aachen und Nürnberg unter feyerlicher Begleitung so wie bey deren Einholung abgeführt. Vorgestern wurden die Abgeordneten der Judengemeinde auch zu denen zweien Erzherzoginnen K. K. H. H. zur gnädigsten Audienz gelassen und mit vorzüglicher Gnade aufgenommen. Die Abgeordneten waren so wie bey Ihro Kayserl. Majestät, der Kayserl. Königl. Hoffaktor Isaac Michael Speyer und die beyden Baumeistere Joseph Gundersheim und Salomon Seelig Haas. Ersterer wandte sich in einer zweckmäßigen Anrede an Ihro Kayserl. Königl. Hoheiten und überreichte das für das Leben und die glückliche Regierung Allerhöchst Ihro Römischen Kayserl. Majestät an dem Fest der Thora in der Synagoge gehaltne und mit goldenen Buchstaben abgedruckte Gebet, welches von denen beiden Erzherzoginnen mit der Huldreichsten Versicherung, Höchstdero Allerdurchlauchtigsten Herrn Vater solches selbst zu übergeben, angenommen wurde. Heute als an dem zur Huldigung der Judengemeinde bestimmten Tag verfügten sich früh gegen 8 Uhr die beiden Herren Deputirte eines hiesigen Hochedlen Raths Herr Syndikus Borke und Herr Senator Dr. Moors in einer Rathskutsche in die Behausung des ersten Kayserl. Herrn Commissarii, um beide Herren Commissarios nemlich den Herrn Grafen von Starenberg und den Reichsfreyherrn von Albini abzuholen und Denenselben den zu dieser feyerlichen Handlung erwählten Ort in dem Hof des Zeughauses auf der Zeil anzuweisen. Als nun diese Herren Kommissarien und Deputirte eines hochedlen Raths daselbst angelangt waren, verfügten sich Hochdieselben auf das errichtete mit rothem Tuch beschlagne Gerüst. Der erste Herr Commissarius redete hierauf die versammelte Judenschaft an und ermahnte dieselbe, auf die Eidsformel, welche ihnen sogleich vorgelesen werden sollte, genaue Achtung zu haben. Der Kayserl. Herr Sekretarius las sodann die Eidsformel sehr vernehmlich vor. Und nachdem hierauf der erst, Herr Commissarius, die gesammte Judenschaft befragt hatte, ob sie das, was ihnen izt vorgelesen worden, wohl verstanden hätten und zu beschwören bereit wären und leztere dieses mit Ja beantwortet hatten, schwur und huldigte die versammelte Judengemeinde mit bedecktem Haupt ohne Aufhebung der Finger: „Dem Allerdurchlauchtigsten, Grosmächtigsten und unüberwindlichsten Fürsten und Herrn Herrn Leopold dem IIten erwählten Römischen Kayser ꝛc. ꝛc. getreu und gehorsam zu seyn. Ihro Kayserl. Majestät Frommen und Beßtes zu werben und vor Schaden zu warnen, auch alles das zu thun, was getreue und gehorsame Knechte Ihro Kayserlichen Majestät als ihrem allergnädigsten rechten Herrn zu thun schuldig und pflichtig sind.“ So bald diese feyerliche Eidesleistung geschehen, ertheilte der erste Kayserliche Herr Commissarius, im Nahmen und Auftrag Allerhöchst Kayserlicher Majestät die gnädigste Versicherung Allerhöchst Kayserlichen Schuzes und Schirms und der Allergnädigsten Bestättigung wohl hergebrachter Kayserlichen Freiheiten mit dem Beyfügen, daß Sie, die Herren Commissarii von dem würcklichen Vollzug des ihnen geschehenen allergnädigsten Auftrags den allergehorsamsten Bericht abstatten würden.

Carlsruhe, vom 18 Oct.

Seit einiger Zeit erhalten wir unter andern auch fast jeden Posttag besonders aus Strasburg von schwarzen niedrigen pöbelhaften Seelen theils ohne, theils mit erdichteten Unterschriften, ganz impertimente Briefe voll giftigen verläumderischen und unwahren Innhalts, um uns und unser geehrtes Publikum absichtlich und fälschlich zu hintergehen. Schon hinlänlich genug gewarnt, vor diesen eiternden Natternbissen müssen wir hiermit nochmals öffentlich erklären, daß wir alljene Wische, welche von aussen schon durch Pettschaft und elende Aufschrift ihr Pharisäer und Saducäer Herz verrathen, übrigens aber uns unbekannt sind und bleiben sollen, ohneröffnet zurücklaufen lassen werden, da ihr Anblick schon Basilisken Gift; für welchen man sich sorgfältig hüten und denselben vermeiden muß.

Sclavonien

Der Pascha von Scutari ist, nach zuverlässlichen Nachrichten; bereits von Novi Basar mit seinem Korps nach Albanien zurückmarschiert. Theurung und Mangel an Lebensmitteln soll in Bosnien ausserordentlich groß seyn; und man versichert, die Bosniaken hätten vom Pascha bis auf den letzten Spahi und Janitschar, alles Silber von Kleidern und Schabraquen herabgeschnitten und in die Münze gegeben, um Geld dafür zu bekommen. In Ragusa sind verschiedne mit Getreid beladne Schiffe von einer christlichen Macht angekommen, um die Türken damit zu unterstützen.

Eine schöne zu Nanci im Tumult geschehne Geschichte.

Einem Husar von Lauzun wurde von einer Kanonenkugel der Arm zerschmettert; er fiel vom Pferd; die Mannschaft in vollem Galopp immer fort, um einzuhauen, sah er sich allein und gleich von bösen Leuten umringt, welche ihn todt hauen wollten, er wehrte sich aber noch mit seinem Säbel; während dem sprang ein Officier vom Regiment du Roi aus einem Haus, zog seinen Degen und vertheidigte den Husar, so daß die Leute sich zurück zogen denn er bat ihn; mit in sein Hauß zu gehen, der Husar aber sagte, er könnte nicht, sondern müßte wieder zu seiner Truppe, der Officier drang stark in ihn und versprach ihm, sobald man von seinen Leuten einen sähe, ihn gehen zu lassen, — er gieng dann nun mit ihm, führte ihn, aber unter dem Vorwand ihn in sein Hauß zu führen, ins Hospital und befahl sein aufs beßte zu pflegen und ihn nicht fort gehen zu lassen. Hierauf verließ er ihn. Den andern Tag schrieb der Officier an den Regiments-Kommandanten, mit Beyschließung eines Billets, worinnen er dem Husar des Jahrs 200 Liv. Pention giebt, 2tens verspricht, ihn auf seine Kosten curiren zu lassen und 3tens, so bald er curirt sey ꝛc. so möge man ihn auf sein Gut schicken, wo er alles bekommen solle, Nahrung und Kleidung, so lang er lebte.

Vermischte Nachrichten.

Se. K. K. Majestät haben an Dero Krönungstag in der Domkirche, durch Allerhöchstdero Reichsvicekanzler Fürsten von Kolloredo, den Obristkammrer, Grafen von Rosenberg, den regierenden Grafen Reuß von Löwenstein, den regierenden Grafen von Salm und den regierenden Grafen von Schönburg-Waldenburg, in den Reichsfürstenstand zu erheben allergnädigst geruht.

Da Ihro Kayserl. Majestät Leopold II. den 16ten dieses die Kayser und Wahlstadt Frankfurt verlassen und Dero Rückreise nach Wien angetreten haben, so legte ein Hochedler Rath besagter Stadt durch eine feyerliche Deputation die Abschiedswünsche ab und empfahl sich zu Allerhöchst Kayserl. Gnade.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Da nach der unterm 12ten dieses Monats auf Oberamtliche Ratification vorgewesenen Verstaigerung des Handelsmanns Johann Matthäus Metzischen Hauses ein weiteres Nachgeboth von 200fl. erfolgt ist, als welches würklich der Metzischen Creditorschaft zu gut kommt; so ist zu nochmaliger Verstaigerung der künftige Mittwoch Nachmittags 2 Uhr festgesetzt worden. Es haben sich daher die Kaußlustige um bemelte Zeit auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden, wobey bemerkt wird, daß das bereits erfolgte Gebott zur Grundlage genommen und dem Höchstbiethenden sogleich ohne Ratification zugeschlagen werden solle. Carlsruhe den 16ten Oct. 1790.

Oberamt allda.

Rastatt. Die Oberstlieutnant und Oberkriegskommissarius Theobaldische Erben sind gesonnen, ihre dahier besitzende modelmäßige, an dem Herrschaftl. Schloß hinüber, ganz frey stehende mit einer Altane versehene Behaußung mit doppeltem Hof, zweyen gewölbten Kellern, einem Rohr- und Zugbronnen, Waschhaus, Pferds- und kleinem Stall, Einsatzkeller, Schaise- und Holzremiß; alle Zimmer mit Lamberien und eingelegten Böden versehen und durchgängig alles wohl conditionirt, dann einen in der Stadt gelegenen Baum- und Kuchengarten von ungefehr einem halben Morgen, von aussen mit einer Mauer von innen, gegen die anstossende Gärten, aber mit einer Bretterwand umgeben, mit einem ansehnlichen Gartenhaus und einem Schöpfbronnen versehen, entweder beedes zusammen oder jedes einzeln an den Meistbiethenden zu erlassen und ist der Verstaigerungs-Act auf den 30ten dieses Monats fixirt. Dieses wird andurch öffentlich bekannt gemacht, damit wer zu dem Haus oder zu dem Garten oder zu beeden zugleich Lust trägt, davon indessen dahier Einsicht nehmen, dann auf den 30ten dieses Monats in dem Theobaldischen Hauß zur Staigerung erscheinen könne und möge. Rastatt den 1ten Oct. 1790.

Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so an das gantmäßige Vermögen des vor einiger Zeit heimlich ausgetrettenen Burgers Johann Michel Hunsingers von Windenreute rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden bis Mittwoch den 3ten November h. a. dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in dem Bachersch. Wirthshaus daselbst unter Mitbringung ihrer Beweißurkunde bey Verlust ihrer Forderung erscheinen und das Weitere abwarten sollen. Emmendingen den 8ten Oct. 1790.

Oberamt allda.

Lörrach. Der abwesende Friedrich Jollikofer von Augen, wird unter Anberaumung einer Frist von drey Monaten und unter dem Bedrohen, das sonst sein Vermögen den nächsten Anverwandten gegen hinlängliche Sicherheit ausgefolgt werden solle, öffentlich vorgeladen. Signatum Lörrach den 12ten October 1790.

Oberamt allda.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg